



Die Gattung Singsittiche umfasst fünf rezente Arten. Davon findet man den **Sing-**, und **Vielfarbensittich** am häufigsten in menschlicher Obhut.

Singsittiche

Biologie

Die Heimat dieser Sittiche ist Australien. Alle Singsittiche sind schlanke, mittelgroße Vögel (abhängig von Art und Geschlecht 27- 31 cm lang und 50 -105 g schwer) mit unaufdringlicher Stimme, die alle sehr ausgiebige soziale Gefiederpflege betreiben.

Ihre Schwänze sind lang und gestuft.

Der Geschlechtsdimorphismus ist deutlich entwickelt, beim Sing- und Vielfarbensittich bereits bei den Nestlingen. Singsittiche leben in offenen Landschaften mit Baumgruppen und haben alle außer dem Vielfarbensittich ein großes Badebedürfnis. Beregnung nehmen sie sehr gerne an. Ihre Schnäbel sind nicht besonders kräftig entwickelt. Bei Streitigkeiten mit Artgenossen und zur Verteidigung der Bruthöhle stoßen sie schrille Schreie aus. Ihr bisher erreichtes Höchstalter liegt bei 11-15 Jahren

Die Tiere sind Höhlenbrüter und werden noch im ersten Lebensjahr geschlechtsreif. Nur das Weibchen brütet. Nach 19 Tagen schlüpft die Brut. Jungvögel verlassen nach ca. einem Monat das Nest und werden von den Elterntieren noch zwei bis drei Wochen betreut.

Singsittiche leben paarweise in Gruppen zusammen. Während der Brutzeit reagieren die Pärchen teilweise aggressiv.

Unterbringung

Die sozialen Tiere sind mindestens paarweise zu halten. Zur Vergesellschaftung mit anderen Vogelarten eignen sich besonders die Vielfarbensittiche. Für bis zu drei Paare muss die Voliengröße eine Grundfläche von mindestens 300 cm x 100 cm und eine Höhe von mindestens 200 cm aufweisen. Die Vögel müssen jeden Tag ausreichenden, mindestens einstündigen, am besten beliebig langen Freiflug erhalten. Kann den Tieren kein Freiflug gewährt werden, ist ein freier Flugraum von mindestens 8 m³ für bis zu drei Paare erforderlich. Dabei ist zu beachten, dass die Voliengrundfläche mindestens 4 m² beträgt. Ein bis zwei Seiten der Voliere müssen blickdicht sein.

In einer ganzjährigen Außenhaltung benötigen die Sittiche unbedingt einen frostfreien Schutzraum mit einer Grundfläche von mindestens 100 cm x 50 cm und einer Höhe von 100 cm auch wenn sie als wenig temperaturempfindlich anzusehen sind. Der Schutzraum ist für die Tiere attraktiv zu gestalten. Er muss hell genug sein, damit sich die Vögel gerne in ihn zurückziehen, dazu ist er in der Dämmerung zu beleuchten. Die Einflugmöglichkeiten sind in der Mitte anzubringen und groß genug zu gestalten, damit sie auch ängstlichere Vögel nutzen.

Generell benötigen sie Äste, Zweige bzw. Sitzstangen mit unterschiedlichem Durchmesser als Sitzmöglichkeiten. In der Voliere müssen mindestens vier Sitzstangen in unterschiedlicher Höhe und mindestens an einem Ende freischwingend so angebracht sein, dass ausreichend freier Flugraum vorhanden bleibt. Zusätzlich zur Bademöglichkeit kann ein Sandbad angeboten werden.

Wenn Leuchtstoffröhren zur Beleuchtung der Haltungseinrichtung eingesetzt werden, dann müssen diese durch elektronische Vorschaltgeräte flackerarm (größer 180 Hz) sein. Zudem sollten bei Innenhaltung eine UVA- und UVB-Beleuchtung vorhanden sein, um das Seh- und Erkennungsvermögen der Sittiche und bestimmte Stoffwechselfunktionen (Vit. D3-Versorgung) sicherzustellen. Dabei ist zu beachten, dass die Lampen nicht über ihre gesamte Lebensdauer hinweg UV-Licht emittieren und daher regelmäßig ausgetauscht werden müssen.

Vergitterungen dürfen nicht verzinkt oder mit Kunststoff überzogen sein und müssen quer verlaufen (siehe Merkblatt 62 der TVT für tierschutzwidriges Zubehör).

In Räumen, in denen Vögel untergebracht sind, sollte nicht geraucht werden.

Zugluft, plötzliche Temperaturschwankungen und kalte Nässe sind zu vermeiden.



Eine Bruthöhle sollte nur angeboten werden, wenn nachgezüchtet werden soll. Für eine erfolgreiche Brut und Aufzucht der Jungtiere sollten vorher unbedingt weitere Informationen eingeholt werden.

Ernährung

Hirseisaaten sollten nicht mehr als die Hälfte der Mischung ausmachen. Die andere Hälfte sollte eine vielfältige Mischung unter anderem aus Glanz, Kardi, Negersaat, Leinsamen, Weizen, Hafer, Buchweizen, Dari, Paddyreis, Milo, wenig Sonnenblumenkernen u. ä. sein, wobei die fettarmen Sämereien überwiegen müssen. Eine einfache Lösung für ein Mindestmaß an Abwechslung und Ausgewogenheit bietet die Kombination handelsüblicher Futtermittel für Wellensittiche oder Agaporniden mit Waldvogelfutter.

Zusätzlich benötigen die Tiere Frischfutter (z. B. Kräuter, Beeren, Obst und Gemüse). Bei Gabe von Frischfutter kann es zu vermehrter Wasserausscheidung kommen, die Durchfall ähnlich sieht.

Als Ergänzung kann selbst gezogenes Keimfutter angeboten werden, dieses ist sehr vitaminreich und wird gerne angenommen. Jedoch kann es auch Brutstimmung auslösen!

Eine Mineralstoffmischung oder ein feinkörniger Mineralstein sowie Magengrit ist stets zur Verfügung zu stellen.

Frisches Trinkwasser muss zur ständigen, beliebigen Aufnahme vorhanden sein.

Die Zufütterung eines geeigneten Multivitaminpräparats ist empfehlenswert.

Pflege

Die optimale Haltungstemperatur liegt zwischen 18 und 25 °C. Bei künstlicher Beleuchtung darf die Hellphase nicht kürzer als 10 und nicht länger als 14 Stunden andauern. Dämmerungsphasen müssen zur Einleitung der Dunkelphase sowie der Helligkeitsphase gewährleistet werden. In von Menschen genutzten Räumen ist eine Abdunkelung zur Nachtzeit erforderlich. Irritationen z.B. durch Fernseher oder PC-Bildschirme sind zu vermeiden. Ist der Raum vollständig dunkel, muss ein schwaches Orientierungslicht angebracht werden.

Futter- und Trinkwassergefäße sind täglich gründlich zu reinigen. Kot ist regelmäßig je nach Besatzdichte einmal wöchentlich, bei Bedarf öfter zu entfernen. Frischfutterreste sind täglich zu entfernen.

Weitere Tierschutzaspekte

Zur Vorbeugung von Verunreinigungen sollten Futter-, Trinkwasser- und Badegelegenheiten nicht unter Sitzgelegenheiten gestellt werden. Trotz allem kann es durch das natürliche Futterraufnahmeverhalten bei Singittichen in Volieren mit Naturboden vermehrt zu Parasitosen kommen, weshalb eine regelmäßige parasitologische Kotuntersuchung zu empfehlen ist. Dennoch empfiehlt es sich in Volieren den Bodengrund mit Gräsern und Kräutern zu bepflanzen, was Abwechslung bei der Fütterung bietet und dem natürlichen Habitat nahe kommt. Bei zu geringer Flugmöglichkeit und zu energiereicher Nahrung neigen Singsittiche zur Verfettung.

Sie sind ausgezeichnete Langstreckenflieger, daher benötigen sie eine langgestreckte Voliere.

Es sollten immer unterschiedliche Materialien zur Beschäftigung (z. B. Heu, Stroh, Gras, Vogelspielzeug) angeboten werden.

In Reichweite der Vögel und beim Freiflug dürfen keine verletzungsträchtigen Gegenstände (z.B. Spiegel, Ventilator, Reinigungsmittel, Zigarettenskippen) und keine Pflanzen mit Giftwirkung (z. B. Weihnachtsstern, Philodendronarten) vorhanden sein. Vorsicht vor überhitztem, antihafbeschichtetem Kochgeschirr (z. B. Pfannen, Raclette) oder selbstreinigenden Backöfen, diese geben giftige Dämpfe ab. Eine Haltung in der Küche ist grundsätzlich zu vermeiden.

Spiegel, Plastikvogel, Abakus, Knotenstränge aus langen Fasern, Kletterseile aus langen Hanf- und/oder Kokosfasern sind als Spielzeug ungeeignet (siehe Merkblatt 62 der TVT).